



BURBACHER BRIEF

Vereinsmitteilungen März 2003
Heimatverein Alte Vogtei e.V.

Postfach 1113 57299 Burbach

www.alte-vogtei.de

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2003

Zu unserer Jahreshauptversammlung lade ich ganz herzlich ein. Sie findet statt im Burbacher Bürgerhaus am

Freitag, 28. März 2003 um 19.30 Uhr

Traditionell serviert die Backesgruppe dabei wieder einen zünftigen Imbiß.

Die Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Beschluss zur Protokollführung
3. Bericht des Vorstands
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Neuwahl des Vorstandes

Der Vorstand wird nach § 14 unserer Satzung für zwei Jahre gewählt. Ihm gehören an: Vorsitzende[r], stellvertretende[r] Vorsitzende[r], Geschäftsführer[in], Schatzmeister[in] sowie mindestens fünf Beisitzerinnen oder Beisitzer. Außerdem sind zwei Kassenprüfer zu wählen.

7. Anträge

Anträge für die Jahreshauptversammlung können von jedem Mitglied des Vereins gestellt werden. Sie müssen nach § 12(6) unserer Satzung spätestens 8 Tage vor der Versammlung beim Vorsitzenden eingereicht werden.

8. Verschiedenes

Außerdem tritt das Duo „Michael und Werner“ mit einem Mundartbeitrag auf und wir sehen eine von Hermann Türk vorbereitete Dia-Schau.

Mit vielen Grüßen

**Informationen für
die Mitglieder des
Heimatvereins
Alte Vogtei e.V.**

In diesem Jahr wollen wir wieder eine **Aktion Saubere Landschaft** starten:

**Samstag, 12. April
um 9.00 Uhr
ab Haus Herbig.**

Möglichst viele Helferinnen und Helfer werden gebraucht. Auch zusätzliche Fahrzeuge sind herzlich willkommen. Auch die Gemeinde Burbach stellt ein Fahrzeug sowie einen Müllcontainer bereit, der an der Vogtei stehen wird.

Das Erscheinungsbild unseres Ortes ist uns nicht egal, daher treffen wir uns zur Aktion Saubere Landschaft.

Schade nur, dass immer noch viele Mitmenschen ihren Dreck einfach an den Wegrand oder aus dem Autofenster werfen. Eigentlich müsste man solche Leute anzeigen, damit die bestehenden Strafen auch verhängt werden können.

Zwischendurch wird uns die Backesgruppe einen kleinen Imbiss servieren.

Johann-Moritz-Ausstellung 2004:

Siegener Fürst 1604 geboren

Zum 400. Geburtstag von Johann Moritz soll es in Siegen eine große Ausstellung geben, die zur Zeit von der Johann-Moritz-Gesellschaft vorbereitet wird. Unter Federführung des Uni-Instituts für Europäische Regionalforschung (IFER) werden dazu zahlreiche Exponate von den verschiedenen Wirkungsstätten des Fürsten zusammengetragen. Eine erste Broschüre ist bereits erstellt und auch im Internet unter www.johann-moritz.de einsehbar. Auf diesen von der Uni betriebenen Seiten finden sich zahlreiche Informationen über das bewegte Leben von Fürst Johann Moritz, der bis heute das Bild mehrerer Städte in Deutschland, Holland und Brasilien geprägt hat. Als Siegener Landesherr hat er viele Spuren im Siegerland hinterlassen, z.B. das Krönchen auf der Nikolai-Kirche als eins der siegerländer Wahrzeichen. 1637 bis 1644 war er Generalgouverneur der holländischen Kolonien in Brasilien. Das war für die heutige Millionenstadt Recife eine überaus erfolgreiche Zeit, in anerkennender Erinnerung an den nassauischen Fürsten wird das Jubiläumsjahr 2004 in Brasilien schon

das „Nassau-Jahr“ genannt. Zuvor stand er schon in niederländischen Militärdiensten bei seinem Onkel, dem Statthalter in Den Haag. Nach seiner Rückkehr aus Brasilien stieg er zum 1.

BURBACHER BRIEF

März 2003

Feldmarschall der Niederlande auf. Im „Mauritshuis“ in Den Haag war er eher selten, immer wieder kümmerte er sich um sein eigenes Land in Siegen und ab 1647 auch um die brandenburgischen Territorien in Westdeutschland, zu deren Statthalter ihn Kurfürst Friedrich Wilhelm ernannt hatte. Während dieser Zeit gab er in der kurfürstlichen Residenzstadt Kleve entscheidende Impulse. Bis heute sind Parkanlagen, Alleen und Kanäle prägend für die Stadt. Brandenburgs Verbindung nach Holland war über die Frau des Großen Kurfürsten, Henriette von Oranien, ohnehin stark. Johann Moritz gab weitere Anregungen und beteiligte sich auch an Planungen für Potsdam. Ab 1652 war es auch Herrenmeister des Johanniterordens. Johann Moritz starb 1679 und wurde zunächst in Kleve begraben, bis dass er später seine letzte Ruhestätte in Siegen fand.

Wanderung zum Jahresende

Auch zum vergangenen Jahreswechsel war die gemeinsam mit der Wandergruppe des Obst- und Gartenbauver-

eins durchgeführte Wanderung eine beliebte Gelegenheit, in Bewegung und mit anderen ins Gespräch zu kommen: Sowohl beim Wandern selbst, wie auch beim anschließenden zünftigen Imbiss im Haus Herbig bei Wurst, Brötchen und Glühwein.



2004: 25 Jahre Alte Vogtei

Am 28. März 1979 wurde der Verein Alte Vogtei e.V. gegründet, der sich später mit dem wesentlich älteren Heimatverein zusammenschloss. Das Ziel: Die verfallene und vom Abriss bedrohte Alte Vogtei sollte erhalten und wieder zum Mittelpunkt des Ortes werden. Das ist, wie wir alle wissen, sehr gut gelungen. 1982 wurde die komplett sanierte Alte Vogtei wieder eingeweiht. **Grund genug, um sich 25 Jahre später zurückzuerinnern.** Wir wollen das im Rahmen der Mitgliederversammlung im nächsten Jahr tun. Die soll deshalb ausnahmsweise an einem Sonntag stattfinden, exakt am 28. März 2004. Wer in der damaligen Zeit zum Beispiel Fotos gemacht hat, ist herzlich eingeladen, die mit in die Vorbereitungen einzubringen. Nach wie vor ist unser Verein eng mit dem Gebäude, dessen Namen er trägt, verbunden. Zum Beispiel die gesamte Einrichtung des Raums, der als „Trauzimmer“ bekannt ist, stellt unser Verein dauerhaft zur Verfügung.

Burbacher Freibad erhalten

Zu einem gemeinsamen Gespräch trafen Vorstandsmitglieder des Heimatvereins und des Fördervereins Freibad Burbach zusammen. Das traditionsreiche und ursprünglich als Feuerlöschteich gebaute Freibad müsse erhalten werden, da war man sich einig. Der Heimatverein begrüßt das Engagement des Fördervereins und die durch dokumentierten Unterstützung des Bades in der Bevölkerung. Schön wäre es, wenn dadurch bei der jetzt anstehenden Sanierung das eine oder andere geschaffen werden könnte, was sonst nicht möglich wäre. In den nächsten Monaten wird die Gemeinde endgültig beschließen, wie das Freibad saniert werden soll. Die dafür erforderlichen Gelder sind für 2003 und 2004 eingeplant. Für den 15. Juni plant der Förderverein ein Freibadfest, das weitere Unterstützung und viele Menschen ins Freibad bringen soll. Auf geeignete Art und Weise wird sich auch der Heimatverein Alte Vogtei daran beteiligen.

Besuch in Sassenroth

Das Bergbaumuseum in Herdorf-Sassenroth bietet in eindrucksvoller Weise Einblick in die Bergbaugeschichte unseres Raumes. Unter Leitung von Heinz-Günter Diehl bieten wir einen **Ausflug** dorthin an für den **26. April 2003**. Wir treffen uns um 13.30 Uhr am Haus Herbig, um mit einigen PKW nach Sassenroth zu fahren. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Bitte meldet Euch bei der Jahreshauptversammlung an. Falls das Interesse größer ist, werden wir weitere Termine vereinbaren. Der Besuch wird insgesamt ca. drei Stunden in Anspruch nehmen.

Museum wieder offen mit Konzert des Spielmannszuges

Erstmals wieder geöffnet nach der Winterpause ist unser Museum „Leben und Arbeiten“ neben der Alten Vogtei am 30. März. **Um 15.00 Uhr wird der Spielmannszug ein Konzert auf dem Platz vor dem Museum geben.** Alle sind ganz herzlich eingeladen. Während der Sommermonate ist das Museum nun wieder jeden letzten Sonntag im Monat von 14-17 Uhr geöffnet. Dabei werden Waffeln und Kaffee angeboten, so daß ein Besuch in jedem Fall lohnt. Die Besichtigung des Museums ist darüberhinaus jederzeit nach Absprache möglich. Das Schild „Bitte nicht berühren“ gibt es in unserem Museum gar nicht: Es ist ein lebendiges Museum, in dem die meisten alten Handwerke in vollständig eingerichteten Werkstätten auch noch ausgeübt werden können.

Domestic aus Tanvald zum 10. Mal beim Museumsfest

Im Jahr 1993 hat die mit Burbach per Freundschaftsvertrag verbundene tschechische Kleinstadt Tanvald mit der Gruppe „Domestic“ zum ersten Mal für Musik beim Museumsfest gesorgt. In diesem Jahr kommen die Freunde von dort zum zehnten mal. Der Spielmannszug der Burbacher Feuerwehr sorgt dabei traditionell nicht nur für die Unterbringung, sondern tritt jeweils einmal auch gemeinsam mit „Domestic“ auf. Mehrfach waren auch offizielle Gäste wie Bürgermeister Petr Polak oder Stadtdirektor Richard Seidel mit hier in Burbach. In diesem Jahr werden wir etwas besonderes zum Empfang der tschechischen Gäste vorbereiten und freuen uns schon auf ihre Beiträge beim Museumsfest.



Das Wappen von Tanvald zeigt drei charakteristische Tannen

Termine für 2003

28. März, Freitag 19.30 Uhr im Bürgerhaus
Jahreshauptversammlung

30. März, Sonntag 14-17 Uhr **Museum** geöffnet
Spielmannszug wirkt ab 15.00 Uhr mit

12. April, Samstag 9-12 Uhr ab Haus Herbig
Aktion Saubere Landschaft

26. April, Samstag bis 12.00 Uhr **Backtag**

26. April, Samstag 13.30 Uhr Besuch des
Bergbaumuseum Sassenroth Treffpunkt am Haus Herbig und Bildung von Fahrgemeinschaften

27. April, Sonntag 14-17 Uhr **Museum** geöffnet

24. Mai, Samstag bis 12.00 Uhr **Backtag**

25. Mai, Sonntag 14-17 Uhr **Museum** geöffnet

15. Juni, Sonntag, **Freibadfest**

28. Juni, Samstag bis 12.00 Uhr **Backtag**

29. Juni, Sonntag 14-17 Uhr **Museum** geöffnet

26. Juli, Samstag bis 12.00 Uhr **Backtag**

27. Juli, Sonntag 14-17 Uhr **Museum** geöffnet

8. August, Freitag 17-19 Uhr „**Blühende Bauerngärten**“, Rundgang durch Burbach mit Peter Fasel von der Biologischen Station

30.-31. August: Museumsfest mit Kunsthandwerkermarkt

Samstag und Sonntag jeweils von 11-18 Uhr

Informationen für die Mitglieder des Heimatvereins Alte Vogtei e.V.

An den Backtagen sind alle herzlich eingeladen, der Backesgruppe bei der Arbeit zuzusehen. Wer ein Brot kaufen möchte, kann das ab ca. 11.00 Uhr tun.

Im Mai wird es eine Halbtagesfahrt ins Technikmuseum nach Freudenberg sowie zur Wendener Hütte geben. Der Termin steht leider noch nicht fest, wird aber bei der Jahreshauptversammlung mitgeteilt.

Geschichten aus der Geschichte: **Katholische Diaspora in Burbach**

Seit Beginn der christlichen Zeit (etwa um 800 nach Christi) waren rund 700 Jahre vergangen bis zu den gravierenden Veränderungen der Reformationszeit. Schon im 12. Jahrhundert stand auf der Felsnase des Römer eine Kirche, die der heiligen Maria geweiht war, bis der nassauische Graf Wilhelm der Reiche im Jahre 1530 in seinen Landen die „Reformation nach dem lutherischen Lehrbegriff“ einführte. Er war 1521 auf dem Reichstag zu Worms selbst Zeuge des Verhörs des Dr. Martin Luther gewesen, der ihn so sehr beeindruckt hatte, dass er fortan mehr und mehr der neuen lutherischen Lehre zuneigte und schließlich 1530 all seine Untertanen zwang, wie das damals selbstverständlich war, diese anzunehmen. Das bedeutete das vorläufige Ende der katholischen Glaubenslehre in Burbach, dem Freien Grund und Hickengrund.

Erst nachdem unser Raum 1816 preussisch wurde, durften zugezogene Katholiken wieder ihren angestammten Glauben beibehalten. Ihre Anzahl war aber über lange Zeit so klein, dass die Gründung einer eigenen Gemeinde nicht möglich war. Der erste nach der Reformation namentlich bekannte katholische Mitbürger war der Apotheker Johann Wilhelm Kortenbach, der 1817 aus Siegburg nach Burbach kaum um hier die erste Apotheke einzurichten und 1830

ein neues Gebäude in der Jägerstraße neben dem späteren Amtsgericht baute. Bis dahin hatten die in der Burbacher Diaspora lebenden Katholiken den Gottesdienst der ihren Dörfern am nächsten liegenden Pfarrkirchen besucht, deren Geistliche auch die Trauungen, Taufen und Beerdigungen vornahmen. Über diese kirchlichen Amtshandlungen mussten sie dem evangelischen Pfarrer laut staatlicher Anordnung Bericht erstatten zwecks Eintrag in die Kirchenbücher. Hierfür wurde jeweils eine Gebühr von 3 Silbergroschen und 9 Pfennig erhoben. In einer Verfügung der königlichen Regierung in Arnsberg

vom 16. März 1829 wurde die Einpfarrung der „vagierenden (kirchlich heimatlosen) Katholiken des Amtes Burbach“ nach Wilnsdorf verordnet. Aber es dauerte bis 1858 bis durch bischöfliche Verordnung die Regierungsverfügung wirklich vollzogen wurde. Zur Bewältigung der Aufgaben in dem nun sehr weitläufigen Sprengel Wilnsdorf wurde dem dortigen Pfarrer ein Kaplan zur Seite gestellt.

Zu der Zeit leben im damaligen Amte Burbach unter 8955 Einwohnern reformierten Bekenntnisses in 16 Ortschaften 106 Katholiken. Viele davon waren durch den Eisenbahnbau hier hergekommen.

Am 22.9.1861 fand nach mehr als 300 Jahren zum ersten Male wieder katholischer Gottesdienst in Burbach statt in einem Zimmer im Hause des Apothekers Kortenbach in der Jägerstraße; danach im Saal des Hotels Karl Dilthey (heute Hotel Koch). Seit 1862 plante man den Bau einer Kapelle, deren Grundstein in der Jägerstraße 24 am 10.7.1865 gelegt wurde, bei dem Pfarrer Vogel aus Netphen die Ansprache hielt. Am 24.9.1866 wurde die nun fertige Kapelle durch Dechant Krengel der heiligen Jungfrau Maria geweiht, so wie es die Kirche auf dem Römer ursprünglich gewesen war.

Nachdem der Eisenbahnbau abgeschlossen war, ging die Zahl der katholischen Bürger zusehends zurück, so dass Burbach nicht mehr für lange Zeit als günstiger Kapellenort gelten konnte.

Günstiger lagen die Verhältnisse in Würgendorf. Hier waren mit dem Bau der Dynamitfabrik vor und während des ersten Weltkrieges viele Katholiken zugezogen. Auch konnten die Katholiken aus dem Hickengrund die Wasserscheide leichter erreichen. Aus diesem Grunde wurde der Gottesdienst von Burbach zur Wasserscheide verlegt, wo am 27.1.1918 die erste gottesdienstliche Feier im Sozialgebäude der Dynamitfabrik stattfand.

Als großen Fortschritt empfanden es die Katholiken aus Würgendorf und dem Hickengrund, dass am 12.10.1930 das ehemalige Transformatorenhaus der Fabrik als eigene Kapelle in Besitz genommen werden konnte. Altar und Glocke wurden aus der Burbacher Kapelle herübergeholt. Damit war die Burbacher Kapelle ihrer ursprünglichen Bestimmung entzogen. 1931 ging sie für 1200 Reichsmark in den Besitz des Schlossers Edmund Diehl über, der sie zu einem Wohn- und Werkstatthaus umgestaltete. Es handelt sich um das heutige Haus Nr. 24 in der Jägerstraße.

Durch die Flüchtlingsbewegungen während und nach dem 2. Weltkrieg fanden viele Mitbürger katholischen Glaubens in Burbach und den übrigen Dörfern des ehemaligen Amtes eine neue Heimat. Ihre kirchliche Heimat ist heute eine lebendige Gemeinde und das ansehnliche katholische Zentrum im Fliederweg.

Heinz Klein



Von 1866 bis 1931 stand die Burbacher katholische Kapelle in der Jägerstraße 24.

**BURBACHER
BRIEF**
März 2003